

# Liechtensteiner Volksblatt

Organ für amtliche Kundmachungen.



Erscheint an jedem Freitag. Abonnementspreis: Für das Inland jährlich 2 fl., halbjährlich 1 fl., vierteljährlich 50 Kr., mit Postversendung und Bestellung ins Haus; für das Ausland mit Postversendung jährlich 2 fl. 50 Kr., halbjährlich 1 fl. 25 Kr.; für die Schweiz jährlich 6 Fr., halbjährlich 3 Fr., vierteljährlich 1 Fr. 50 Kr. franco ins Haus. Man abonniert im Inlande bei den betreffenden Briefbörsen; fürs Ausland bei den nächstgelegenen Postämtern oder bei der Redaktion des 'Volksblattes'; für die Schweiz bei der Buchdruckerei F. Ruhn in Buchs (St. Gallen). — Briefe und Gelder werden franco erwartet. — Einrückungsgebühren für Inserate an Publikationsstelle für die dreispaltige Belle oder deren Raum 4 Kr. oder 10 Rp. — Korrespondenzen, Inserate und Gelder sind an die Redaktion einzusenden und zwar erstere spätestens bis jeden Mittwoch mittags.

Baduz, Freitag

N. 1

den 4. Januar 1901.

## Amtlicher Teil.

S. 8644. i. 264/48. **Edikt.**

Franz Josef Seeb in Gamprin hat als Erator des Lorenz Dehri Nr. 56 dort durch Jakob Wanger in Schaun

1. gegen Johann v. Bataglia in Chur wegen grundbücherlicher Besetzung der auf Spr. B. 2, Fol. 111 laut Oblig. vom 14. Juni 1887 versicherten 150 fl. R.-W.;

2. gegen die Eheleute Sebastian und Josefa Dehri in Ruggell wegen do. der auf Rugg. B. 2, Fol. 376 laut Einantwortungsurkunde vom 13. August 1877 versicherten 218 fl.;

3. gegen Jakob Christa in Feldkirch wegen grundbücherlicher Besetzung des für ihn laut Oblig. vom 11. Nov. 1836 auf Haus Nr. 32 Gamprin versicherten Kapitals pr. 165 fl. R.-W.;

4. gegen Johann Jakob Seeb in Ruggell wegen do. der auf dem gleichen Hause zufolge Oblig. vom 12. Juni 1819 intabulierten 100 fl. R.-W. geklagt.

Die Geklagten, resp. deren unbekanntes Erben oder Rechtsnachfolger, haben zu der auf den 18. Jänner 1901, vormittags 9 Uhr, hieramts anberaumten Tagssatzung zu erscheinen oder dem für sie bestellten Curator, Anton Real in Baduz, ihre Behelfe mitzuteilen.

F. L. Landgericht.

Baduz, am 24. Dezember 1900.

Blum.

## Nichtamtlicher Teil.

### Vaterland.

Baduz. Ueber Verfügung des Hochw. Bischofs in Chur wurde die kirchliche Feier der Jahrhundertwende in den liechtensteinischen Pfarrgemeinden in der Weise abgehalten, daß am Neujahrstage von morgens 6 Uhr ab bis 10 Uhr Gebetstunden und dann der Festgottesdienst mit Te deum stattfanden.

Baduz. 1. Jänner. Die hiesige Harmoniemusik brachte heute den Ortsbewohnern den Neujahrsguß, indem sie mit klingendem Spiele durch das Dorf zog.

Das am Weihnacht-Nachheiligtag gegebene Konzert erfreute sich eines sehr zahlreichen Besuches.

### Das Verjüngen der Obstbäume.

Das Verjüngen alter Baumkronen ist besonders bei sehr fruchtbaren Sorten von größter Bedeutung, indem durch die stetige Fruchtbarkeit der Holztrieb nachläßt. Es bildet sich schließlich nur noch Fruchtholz, infolgedessen der Baum seine Lebensfähigkeit einstellen muß, da durch die fortwährende Fruchtproduktion die Reservestoffe verbraucht werden und keine Organe mehr da sind, welche imstande wären, wieder neue hinzuzuschaffen. Sollen die Obstbäume stets gesund und kräftig bleiben, so muß man bestrebt sein, neben der Fruchtbarkeit auch einen kräftigen Holztrieb zu erhalten. Je kräftigere Triebe und Blätter der Baum hervorbringt, ein um so regeres Leben ist in ihm, desto mehr Reservestoffe können sich anhäufen, um so schönere und vollkommenerer Früchte kann er liefern.

In der Hauptsache erreicht man dies durch ein Verjüngen der Krone. Es ist darunter zu verstehen die Wegnahme der Baumkrone bis zu einem bestimmten Grade, ein Zurückschneiden der

Baduz. (Eingef.) Kürzlich wurde die hiesige Orgel durch einen sehr tüchtigen Arbeiter der Firma Goll in Luzern einer gründlichen Reparatur und Stimmung unterzogen. Zur hierauf erfolgten Kollaudierung wurden die Herren Musikdirektoren Briem und P. Schmied aus Feldkirch berufen und bei diesem Anlasse gab Herr Briem ein Konzert, bei welchem sowohl die bekannte Kunstfertigkeit des Herrn Musikdirektors Briem als auch die Klangfülle des prächtigen Orgelwerkes zur Geltung kamen.

Bei Zollzahlungen in Silber ist für den Monat Jänner ein Aufgeld von 20 Prozent zu entrichten.

Schaun. Unter der hiesigen Jugend ist die Masern-Epidemie ausgebrochen, so daß die Kleinkinderschule sowie die beiden Unterklassen der Elementarschule geschlossen werden mußten. Daß die Masern nicht gar so harmlos sind, beweist der Fall, daß in Luttenwil (St. Gallen) zwei Kinder an denselben gestorben sind.

Von einem edlen Spender wurde für unsere Kirche eine sehr schöne Monstranz im Werte von etlichen hundert Gulden gestiftet.

Freiwillige Beiträge hiesiger Frauen- und Jungfrauen ermöglichten die Beschaffung eines der Kirche entsprechenden Rosenkranz-Altars.

Herr Pfarrer Büchel setzt alles daran, das Innere des schönen Gotteshauses würdig auszustatten.

Baduz. Die Mitteilungen des liechtensteinischen landwirtschaftlichen Vereins schreiben:

Die Baumwärterkandidaten Johann Lampert in Eriesen und Anton Ospelt in Baduz, welche auf Veranlassung des landw. Vereins die Obst- und Weinbauschule in Wädenswil besucht haben, sind nach Vollendung des achtmonatlichen Kurses mit sehr guten Abgangszeugnissen versehen wieder zurückgekehrt. Der theoretische und praktische Unterricht dieses Kurses beschäftigte sich nicht nur mit dem Obstbau, sondern ebenso eingehend auch mit den Weinbauarbeiten und der Behandlung des Weines vor und nach der Gärung.

Wir erkennen die guten Kursleistungen dieser beiden Teilnehmer mit Genugthuung an und hoffen nun, daß dieselben durch ihr Wissen und Können zur Hebung des hierländischen Obst- und Weinbaues beitragen werden. (Siehe Inserat!)

Neste bis in's alte Holz und zwar bis auf  $\frac{1}{2}$  oder  $\frac{1}{3}$  ihrer Länge.

Dieses Zurückschneiden muß aber immer an solchen Stellen vorgenommen werden, wo noch feiliche, junge Holztriebe, oder wenigstens gut ausgebildete Knospen sich befinden, damit der Baum beim Beginn der Vegetation nicht im Saft ersticht. Es muß zudem auch etwas auf die Form der Krone Rücksicht genommen werden. In der Regel wendet man die Kugel- oder Pyramidenform an. Die beste Zeit für das Zurückschneiden ist im Herbst, sobald die Blätter gelb werden und fallen. Dann haben sich bereits die Reservestoffe aus den Blättern in die Holzkörper zurückgezogen.

Durch das Zurückschneiden werden die Triebknospen vermindert und die Folge davon ist, daß die dem Stamme im Laufe des Winters zugeführten Nährstoffe sich nur auf eine geringe Anzahl von Zweigen zu verteilen haben, demzufolge sich auch durch die reichliche Ernährung im nächsten Frühjahr ein kräftiger Holztrieb entwickeln kann.

Unter den sich in Menge aus den schlafenden

## Politische Rundschau.

Die Vorgänge in China. Zu den Friedensverhandlungen. Die Abendblätter melden aus Peking: Li Hung Tschang und Prinz Tsching hätten, wie aus ganz sicherer Quelle verlautet, dem Throne zusammen mit der Note der Mächte eine Darlegung ihrer Ansicht gesandt, daß die gestellten Bedingungen sofort und ohne Ausflüchte angenommen werden sollen. Die Thatsache, daß dieser Rat erteilt wurde, sei schon ein Anzeichen dafür, daß ihm auch unverzüglich entsprochen werde. Ferner sollen Li Hung Tschang und Prinz Tsching beschlossen haben, die Mitwirkung der Streitkräfte der Verbündeten zur Wiederherstellung der Civilregierung in Peking nachzusuchen. Sie wollen dieses Ersuchen sofort stellen, nachdem der Thron die Annahme der von den Mächten gestellten Bedingungen erklärt hat.

Eine Depesche aus Peking meldet, Tsching und Li Hung Tschang erhielten Nachricht vom Kaiser. Tsching besuchte Li Hung Tschang und hatte mit ihm eine Besprechung, die über eine Stunde dauerte. Der Hof erhebt ernstlichen Widerspruch gegen die Schleifung der Forts, sowie gegen die Zulassung ständiger Gesandtschaftswachen, die nach der Ansicht des Hofes zu jeder Zeit, wo man es wünscht, so stark gemacht werden könnten, daß sie eine Drohung für den Hof selbst bedeuteten. Es wurde beschlossen, vor der Zusammenkunft mit den Gesandten nochmals mit dem Hofe in Verbindung zu treten.

Die plündernden Verbündeten. Die „Times“ veröffentlicht einen ihr von Evelin Martinengo Cesaresco zur Verfügung gestellten Brief eines „hervorragenden amerikanischen Offiziers“ in China, in dem es u. a. heißt:

Die ganze Gegend von Peking bis zur Küste in einer Ausdehnung von ungefähr 115 Meilen längs der Straße ist von den Verbündeten verwüstet worden. Jedes Haus ist ausgeplündert und eine große Anzahl derselben zerstört worden. Tempel und Paläste, das Haus des Mandarinen wie die Hütte des Bauern — alle sind in gleicher Weise behandelt worden. Zwischen Peking und der Küste hin ich an vielen Dörfern vorbeigezogen, kleinen, zusammengebrängten Städten, alle sind ausgeplündert, still und leer wie die Ruinen von Babylon und Niniveh. Außer solchen Kulis, die von den Verbündeten ergriffen und unter

Augen bildenden jungen Trieben muß im darauf folgenden Sommer Ordnung hergestellt werden, wobei man die kräftigsten für die Fortentwicklung der Neste wählt und die übrigen zum Teil einstulpt, teils auch ganz entfernt.

Die Schnittwunden werden mit Baumwachs sorgfältig verstrichen. Man sollte jedoch jede Wunde, die über 2 cm Durchmesser hat, mit heißem Theer verstreichen, weil das Wachs schon nach Ablauf von 5—6 Monaten abfällt, diese Zeit aber nicht im entferntesten hinreicht, solche Wunden zu verheilen. Die bloßgelegten Holzpartien würden erkranken und dadurch eine gründliche Verheilung der Schnittwunden nicht stattfinden. Die Anwendung von heißem Theer ist deshalb von unschätzbarem Wert, weil dasselbe nicht nur durch die in ihm enthaltene Carbolsäure desinfizierend wirkt, sondern dasselbe schließt auch die obere Holzschicht von der Luft und Feuchtigkeit mehrere Jahre ab, wodurch eine sichere Heilung gewährleistet wird.

In manchen Gegenden wird das Verjüngen im Frühjahr vorgenommen. Es muß dann aber sehr früh geschehen, bevor die Saftcirculation beginnt.